

Notwendigkeit einer vernetzten Suchtbehandlung

**Diotima-Preisverleihung der BPK am
17.11.2017 in Berlin
(Wilma Funke)**

Was will der Patient?



Suchtbehandlung als Prozess und als Mosaik



- **Psychische, somatische und soziale Problematik**
- **Prozess erfordert Informationsfluss und Abstimmung**
- **Mosaik erfordert darüber hinaus die Beachtung und Steuerung eines komplexen Geschehens mit vielen Beteiligten**
- **Sucht und andere psychische Störungen sind nur ganzheitlich angemessen zu behandeln → integratives Störungs- und Behandlungsmodell**



Ein fiktiver Patient 2022



Herr Davide Müller-Suleyman, 57 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, selbstständiger Ladenbesitzer aus Berlin, Köln oder einer anderen deutschen Großstadt

✓ Diagnosen:

- ✓ Substanzgebrauchsstörung: Alkohol, Cannabis, Tabak
- ✓ generalisierte Angststörung, Diabetes mellitus II, Polyneuropathie

✓ Behandlung und Beratung in Schritten:

- ✓ Screening in Beratungsstelle (sozialmedizinisch + psychisch) oder psychotherapeutischer oder ärztlicher Praxis
- ✓ 8 Wo stat. Intensivbehandlung, währenddessen aufsuchende Sozialarbeit
- ✓ Psychotherapie (amb.), parallel: Paartherapie
- ✓ In der ambulanten Phase: pflegerischer Fachdienst einmal pro Tag, später einmal pro Woche

→ Firmenberatungsdienst bzgl. der drei Angestellten und der Übergabe des Geschäfts an die älteste Tochter

Trends der nächsten 10 Jahre, die Vernetzung als Kompetenz und Geschehen erfordern



- verkürzte stationäre Behandlungszeiten
- lange ambulante Unterstützungsphasen zur Stabilisierung (Psychotherapie, Coaching und soziale Arbeit)
- Rückfallmanagement durch kurze (stationäre) Auffangbausteine
- Schwerpunkte zur Risikominimierung: soziale und berufliche Integration
- Suchtbehandlungskompetenz für alle Behandler
- Phänomen und Diagnose nicht-stoffgebundener Süchte präzisieren
- Lebensweltnahe Beratung/Coaching/Behandlung
- Arbeitsbeziehung als ein zentraler Wirkfaktor

Take home:



Ganzheitliche Sichtweise einer komplexen chronischen Erkrankung



Flexible Zielanpassungen



Differenzierung innerhalb des Störungsbildes zur indikativen Interventionsplanung





**Vielen Dank
für die
Aufmerksamkeit!**



• Literaturhinweise

- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) & Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG-SUCHT) (Hrsg.) (2016) S3-Leitlinie "Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen" Kurzversion. AWMF-Register Nr. 076-001
- Funke, W. (2017) Fallkonzeption und Therapieplanung. Interdisziplinäres Fallverstehen als Grundlage einer erfolgreichen Suchtbehandlung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Landespsychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2017) Basiswissen Sucht. <https://www.lpk-rlp.de/detail/artikel/neue-broschuere-der-lpk-rlp-basiswissen-sucht.html> am 06.11.2017.